



HEDRICH HEROLD

Die Zeitung der Tilly Hedrich Energieservices



Strahlend genießt Pferdehalterin Sabrina Eckert mit ihrem Kaltblut-Wallach Hidalgo einen lauschigen Sommerabend auf der Weide im idyllischen Lahn-Dill-Bergland. Dass das Tier sich in seiner Box ebenso wohlfühlt, liegt auch an „Tilly Pellets“.

Seite 5



Über 24.000 Liter Heizöl hat das neueste Tankfahrzeug der Tilly Hedrich Energieservices dabei. Es ist dank „MirrorCam“ besonders sicher unterwegs.

Seite 2



Der neue „Tilly Pellets Xpress“ bringt Sackware bis vor die Haustür. Bei Bedarf noch weiter.

Seite 3



Anna Bartholmai betätigt den Lichtschalter: hell wird ihr Büro daraufhin mit echtem Öko-„Tilly-Strom“.

Seite 6



Lutz Herbel begutachtet eine aufgefrostete Fläche. Vor allem Laubbäume sollen hier dem Klimawandel widerstehen. Die Pflanzen hat Tilly Hedrich gesponsert.

Seite 8

SCHON JETZT BEGEHRT

TANKSCHUTZ-ANGEBOT STÖSST AUF OFFENKUNDIG GROSSEN BEDARF

Als zuverlässiger Spezialist für Heizöl ist Tilly Hedrich Energieservices vielen Menschen in der Region seit langem bekannt. Der Familienbetrieb liefert den Brennstoff günstig und zeitlich flexibel. Mit dem „Oilfox“ können Kunden sogar den Füllstand im Tank bequem überwachen. Nun erweitert der Langgönsener Energieversorger sein breites Leistungsangebot um eine neue, überaus sinnvolle Sparte: „Tilly Tankschutz“ kann offenbar von vielen Heizölkunden kaum erwartet werden.



Foto: 123RF/ginasanders

„Etwa alle fünf Jahre“, empfiehlt Waldemar Hamburg, solle man seinen Heizöltank reinigen und warten lassen. Insbesondere Ablagerungen wie Ölschlamm und Kondenswasser oder auch Korrosion setzen den Heizölkunden der Tilly He-

drich Energieservices erspart bleibt, bietet der Betrieb bald auch Tankreinigung an.

Saug-Druck-Fahrzeug

„Das ist eine ganz neue Abteilung hier. Und ich bin praktisch der Kopf davon“,

schmunzelt Waldemar Hamburg, der dafür jüngst zum Hedrich-Team gestoßen ist. Seit fast 30 Jahren ist er im Tankschutz tätig. Mit einem eigens für die Dienstleistung vorgesehenen Saug-Druck-Fahrzeug, das Tilly Hedrich „in Dienst stellen“ wird, bricht Hamburg dann demnächst zu Heizölkunden des Langgönsener Betriebs auf. „Mit dem Saug-Druck-Fahrzeug geht alles ganz schnell“, schwärmt Hamburg, der sein „Arbeitswerkzeug“ schon kennenlernen durfte.

Mit einer Vakuumpumpe werden Rückstände entfernt. Mittels Hochdruck wird der Behälter dann zusätzlich gereinigt. „Im Vordergrund stehen Sauberkeit, Pünktlichkeit und Verlässlichkeit“, fasst Hamburg den Gedanken der neuen Sparte zusammen.

Waldemar Hamburg findet es toll, dass Tilly Hedrich Energieservices seine Heizölkunden bei diesem wichtigen Thema nicht allein lässt, sie vollumfänglich betreuen möchte. „Viele Leute wissen ja sonst gar nicht, wo sie für so etwas anrufen sollten“, gibt er zu bedenken. „So kommt alles aus einer Hand. Wir sind schnell und zu jeder Zeit vor Ort und kümmern uns. Das ist für die Kunden super.“

Wie gut das Angebot ankommt, zeigt sich bereits jetzt:



Waldemar Hamburg freut sich auf seine Aufgabe.

Seit das Familienunternehmen den „Tilly Tankschutz“ angekündigt habe, seien schon viele Menschen wegen eines Termins auf ihn zugekommen, verrät Waldemar Hamburg. „Die freuen sich, sagen: ‚Was, ihr habt jetzt bald auch Tankreinigung? Das ist ja toll!‘“

Kompetenz

Wenn es in einigen Wochen losgeht, hat der Tankreinigungs-Experte daher reichlich Arbeit zu erledigen: Es seien nämlich bereits etliche Aufträge für „Tilly Tankschutz“ eingegangen. Scheinbar, lacht er, bestehe bei so manchem Kunden des Langgönsener Energieversorgers ein großer Bedarf für die neue Dienstleistung und die besondere Kompetenz, die mit Waldemar Hamburg und dem

speziellen Fahrzeug ins Haus gekommen ist: „Wir haben massenweise Anfragen, die gehen bis nach Hanau, Limburg und Wiesbaden.“

Andra de Wit

MEHR SEHEN

Mit Ihrem Smartphone können Sie im HEDRICH HEROLD noch mehr sehen und erleben!

Laden Sie einmalig „PAPER.plus“ im „Google Play Store“ oder „Apple App Store“, starten Sie die App und wählen als Anbieter UPRESS. Dann scannen Sie mit der App Fotos, die dieses Symbol enthalten – und Sie sehen mehr.



EDITORIAL

Engagement in unserer gemeinsamen Heimat und weitere Neuerungen als Reaktion auf die anhaltend steigende Nachfrage



Liebe Leserin, lieber Leser,

schön, dass Sie den neuen HEDRICH HEROLD zur Hand genommen haben! Darüber freue ich mich sehr, denn wir möchten den Menschen in unserem Versorgungsgebiet mit der Publikation immer wieder aufs Neue zeigen, wie wir arbeiten, wofür wir stehen und wie wir uns auch außerhalb unserer Belieferung mit Kraftstoffen, Heizöl, Pellets, Strom oder Gas zu engagieren versuchen.

In dieser Ausgabe finden Sie zwei weitere Beispiele, in denen wir uns als regional verhaftetes Familienunternehmen in unserer gemeinsamen Heimat im schönen Mittelhessen einzubringen versuchen. Auf der Seite 7 lesen Sie die Reportage der Redaktion HEDRICH HEROLD über die Neubaupläne für das Hüttenberger Hallenbad – klar, dass die Tilly Hedrich Energieservices dabei als Sponsor auftreten! Wir glauben, dass es für die Lebensqualität der Region ein wichtiger Baustein ist, und dass (vor allem kleine) Kinder vernünftig schwimmen lernen, ist sicher ebenfalls unerlässlich.

Das Thema Klimawandel beschäftigt auch uns. So, wie wir uns in der Gemeinde Langgöns, wo unser Unternehmenssitz ist, bei einem anderen Projekt schon engagiert haben, unterstützen wir aktuell gleichermaßen eine Wiederaufforstung in der Gemeinde Hüttenberg. Spannend, was der dortige Revierleiter sich alles für Gedanken gemacht hat, um eine möglichst zukunftsfeste Kombination an Baumarten auszusuchen. Den Beitrag finden Sie auf der Seite 8.

Und dann zieht sich das Stichwort „Neues“ natürlich wieder durch die ganze Ausgabe, denn bei Tilly Hedrich Energieservices herrscht nie Stillstand: Die Nachfrage nach unserer Dienstleistung nimmt weiter beständig zu, deshalb verändern wir uns fortwährend. Die heutigen Themen dazu reichen dabei von der neuen Tankstelle in Greifenstein bis zu unserem jüngst in Dienst gestellten „Schubboden“. Was das ist? Nun, darüber verrät Ihnen die Seite 4 einige interessante Details. Viel Freude beim Lesen!

Ihr
Sebastian Mehl

MIT VIER ACHSEN AUF DEM WEG ZUM KUNDEN

Eine Besonderheit findet sich ganz am Ende des Fahrzeugs: Seine „Nachlaufkachse“ macht den „Mercedes Arocs 3246“ sehr wendig, obwohl er groß genug ist, bis zu 24.600 Liter Heizöl oder Diesel auf einmal zu befördern!

Insgesamt rollt der neueste LKW im Fuhrpark der Tilly Hedrich Energieservices auf vier Achsen. Gekauft wurde er, um ein



Anstelle herkömmlicher Spiegel zeigen Displays den Blick nach hinten.

älteres Fahrzeug zu ersetzen und Diesel und Heizöl vom firmeneigenen Lager zum Kunden oder ebenso auf Baustellen für dort eingesetzte Baumaschinen zu transportieren.

Die Fahrer nutzen anstelle herkömmlicher Außenspiegel eine „MirrorCam“,

die den Rückblick auf Monitore links und rechts vom Fahrer bringt. Außerdem kann der sich eine 360-Grad-Sicht aus der Vogelperspektive zeigen lassen, so dass er das gesamte Umfeld kontrollieren und so besonders sicher auch in engen Wohngebieten rangieren kann.



Langgöns
Landkreis Gießen

Der neue „Arocs“ ist mit einem Videosystem in der Region unterwegs, das dem Fahrer sogar die Vogelperspektive bietet.

SICHTBARE IDENTITÄT AM FIRMENSITZ

Das neue Logo-Design der Tilly Hedrich Energieservices (der HEDRICH HEROLD berichtete) ist bei Kunden wie Mitarbeitern des Firmensitzes sehr gut angekommen.

Inzwischen finden sich die vom Hanauer Grafiker Volker Loschek gestalteten Embleme und Schriftzüge nicht nur auf Tank- oder Pelletfahrzeugen oder an Stationen von „Tilly Tank“ – sondern ebenso an vielen Stellen am Firmensitz des Energieversorgers in Langgöns. So ist die eigene Identität für Besucher wie Mitarbeiter jeden Tag nicht nur spür-, sondern auch umfassend sichtbar.



Das Logo-Design findet sich nun auch an allen Gebäudeteilen.

Fotos: Schmalenbach

„DER FÄHRT SICH ECHT GUT“

NEUER „ATEGO“ FÜR DIE STEIGENDE NACHFRAGE NACH „TILLY PELLETS“ IN SÄCKEN

Eigentlich beginnt die Geschichte des Kart-Vereins Oppenrod e.V. mit Ärger: Nachdem fünf junge Männer in Oppenrod 1964 das erste Kartrennen ihres Lebens live gesehen hatten, das auf dem dortigen Verkehrsübungsplatz von einem Gießener Motorsportverein ausgetragen wurde, bauten sie sich kurzerhand ein eigenes Kart. Mit dem nicht eben geräuscharmen Gefährt drehten sie bald darauf des Samstags ihre Runden auf dem besagten Übungsplatz. Das habe allerdings Stress mit den Nachbarn gegeben, schildert der erste Vorsitzende des Vereins, Andreas Gränz. Die heutige Rennpiste des Clubs liegt weit genug außerhalb des Busecker Ortsteils. Damit es in der dortigen „Kart-Klause“ auch im Winter oder an kühleren Sommerabenden gemütlich warm ist, steuert der neue „Tilly Pellets Xpress“ die Anlage an.



Der, tragischerweise bei einem Rennunfall getötete, gebürtige Gießener Stefan Bellof begann auf der Kartbahn seine erfolgreiche Karriere. Auch die Schumachers oder Sebastian Vettel waren wie viele Rennfahrergrößen schon in Oppenrod und sind die gut 1.000 Meter lange Strecke entlanggerast. Wenn Fred Becker mit dem „Tilly Pellets Xpress“ dorthin fährt, passiert das in deutlich defensiverer Fahrweise, als sie die Aktiven mit ihren Karts an den Tag legen.

Was nicht verwundert: Beim „Tilly Pellets Xpress“ handelt es sich um einen Mercedes „Atego“. Er wurde bei Tilly Hedrich Energieservices neu in Dienst gestellt. Neun Paletten und der auch als „Ameise“ bekannte, elektrisch angetriebene Hubwagen passen auf die Ladefläche des auffällig im neuen, zeitgemäßen Design des Lang-

gönsener Energieversorgers gestalteten Lkw. Auf jeder Palette befinden sich 65 Säcke mit je 15 Kilo Pellets Inhalt – eine Menge Heizwärme also für lange Abende an der Kartbahn.

Diese suchen vor allem Fahrer aus dem Rhein-Main-Gebiet auf, ebenso aus Richtung Kassel. Die verkehrsgünstige Lage der Anlage direkt an der A5 hat sie jedoch ebenso zum beliebten Ziel für Firmenausflüge gemacht: Zahlreiche Unternehmen kommen mit ihren Mitarbeitern, um auf Leihkarts ein paar vergnügliche Runden zu drehen, berichtet Ulrich Würtele, der Schatzmeister des Vereins. Er schildert, dass der Leihkart-Fuhrpark alle vier Jahre erneuert werde; die derzeitigen, jeweils 5.000 Euro teuren Fahrzeuge stammten aus 2020.

Ulrich Würtele kam 2004 zum Kart-Verein Oppenrod. Seine Kinder fuhren dort, irgendwann engagierte sich der Vater, allerdings ohne selbst zu fahren. Das jedoch wollten (außerhalb von „Corona“) durchaus 50 bis 100 Fahrer am Tag, erzählt der Schatzmeister. Gibt es keine Pandemiebeschränkungen, so sei jedes Wochenende Betrieb auf der Bahn, „und unter der Woche gibt es oft Firmen- oder andere Events, nachmittags wie abends, teilweise mit anschließendem Grillen.“ Den Rennkarts sei der Samstagvormittag vorbehalten sowie einmal monatlich ein Teil des Sonntags. Die Rennfahrer, die mit eigenen Fahrzeugen und oft ganzem Team samt Werkstatteinrichtung kommen, bezahlen

40 Euro für ein Tagesticket, im Leihkart kann man für 25 Euro zehn Minuten unterwegs sein.

20 dieser Leihkarts stehen zur Verfügung. Ein weiteres ist ein Zweisitzer – so können kleine Kinder mitfahren oder auch Menschen mit Behinderung einen Eindruck von schnellen Runden auf dem Kurs gewinnen. In Deutschland gibt es nach Würteles Ausführungen nur zwei Vereine, die ihre Bahnen selbst betreiben. „Ansonsten sind es Firmen“, erläutert er, während er zwei Rennfahrern hinterher sieht. Bis zu 120 Stundenkilometer könne man auf der Oppenroder Bahn erreichen, auf eigens dafür ausgelegten Strecken sogar 160 „Sachen“, fügt Andreas Gränz an.

Reiz

Fred Becker kann und darf so schnell mit dem neuen „Tilly Pellets Xpress“ natürlich nicht unterwegs sein. Seit gut drei Jahren gehört Becker zum Team von Tilly Hedrich Energieservices. Davor war er zwei Jahrzehnte lang im Güterkraftverkehr quer durch Europa unterwegs: ein absoluter Profi am Steuer also! „Das ist ja auch der Reiz bei der ganzen Geschichte“, kommentiert der sympathische Fahrer nur, während er den „Atego“ gerade rückwärts in eine wirklich enge Hofeinfahrt im Licher Stadtteil Nieder-Bessingen steuert. Dort soll er eine Palette mit dem umweltfreundlichen Brennmaterial abliefern. Und der Hauseigentümer hat darum gebeten, diese möglichst weit auf das Grundstück zu schaffen.

Nachdem er den „Atego“ zurückgesetzt hat, lässt Fred Becker an dessen Hinterachse zwei Stützbeine herab, öffnet die Ladebordwand am Heck des Lkw und bugsiert die Palette mit Hilfe des elektrischen Hubwagens vom Fahrzeug herunter. Von dort fährt er das Brennmaterial, trotz groben Kopfsteinpflasters, mit dem Hubwagen noch ein Stück weiter zurück vor eine liebevoll restaurierte Scheune, in der der Hausbesitzer die Säcke lagern möchte. Dieser ist sehr zufrieden mit dem Service: „Super, danke, lass‘ die Pellets genau da stehen!“

Zusätzlich geben sieben Außenpiegel dem Fahrer jederzeit eine optimale Rundumsicht – was gerade in engen Wohngebieten überaus hilfreich ist. Und da Pellets ganzjährig bestellt werden, die Fahrer also ebenso bei warmen Temperaturen im „Atego“ auf dem Weg zu Hedrich-Kunden sind, wurde gleichermaßen ein Kühlschrank eingebaut: Getränke oder auch das Essen für die Pausen bleiben kühl und frisch.

Die Sackware werde besonders gerne von Nutzern von Pelletöfen (siehe auch Seite 4) bestellt, erklärt Fred Becker. Eine ganze Palette davon zu ordern, so der Fachmann, sei erheblich günstiger als die abgepackten „Tilly Pellets“ in einzelnen Beuteln zu kaufen. „Und ich habe eben gleich knapp eine Tonne Vorrat. Die leere Palette tauschen wir dann bei der nächsten Lieferung einfach wieder gegen eine volle aus, und der Kunde muss sich um deren Entsorgung nicht kümmern.“

So ist auch der Oppenroder Kart-Verein einer jener Kunden von Tilly Hedrich Energieservices, die Pellets in Säcken erhalten. „Wir sind hier weit vom

ersetzt, in dem nunmehr „Tilly Pellets“ verfeuert werden.

„Der fährt sich echt gut“, urteilt Fred Becker, während er mit dem neuen „Atego“ inzwischen schon auf dem Weg zu einer Abladestelle in Drommershausen im Kreis Limburg-Weilburg ist. Becker ist sonst ebenso mit dem „Pellets Liner“ unterwegs, dem längsten Fahrzeug bei Tilly Hedrich Energieservices, wie er sagt. Damit kann eine Nutzlast von 23,5 Tonnen transportiert werden – jedoch als lose Pellets, die in einen Bunker eingeblasen werden. Für Kunden wie den Kart-Verein oder die Familie in Drommershausen, die Becker nun ansteuert, ist diese Lieferform nicht geeignet: Die Familie lagert ihre Pellets in einer Garage – da sind die palettierten Säcke optimal. „Und darum ist es gut, dass wir für jeden Kundenwunsch das passende Fahrzeug haben“, unterstreicht Fred Becker.

Garage

In Drommershausen wird er schon erwartet. Nach einer sehr freundlichen Begrüßung durch die Bewohner fragen diese den Mitarbeiter aus dem Team der Tilly Hedrich Energieservices, ob er die Palette noch weiter schaffen könne als bis in die zum Anwesen gehörende Einfahrt. Klar, kann der freundliche Fred Becker – und rollt die 65 Säcke mittels „Ameise“ direkt durch bis in die Pkw-Garage der Besteller. Die sind sichtlich zufrieden und verabschieden Becker mit seinem „Atego“, dem „Tilly Pellets Xpress“, in den wohlverdienten Feierabend.

In Oppenrod ist unterdessen noch nicht Schluss: Ein weißes und ein rotes Rennkart werden von ihren Fahrern durch die mit gelben und grünen Reifenstapeln abgesicherten Kurven gejagt – so lange, bis der Tank leer ist, jedenfalls. Das wird in spätestens zehn Minuten der Fall sein. Da hält der Vorrat, den der „Tilly Pellets Xpress“ auf einer Palette bringt, bedeutend länger...



Der „Pellets Xpress“ an der Abladestelle in Drommershausen.

Um auf die weiter steigende Nachfrage nach der komfortablen Lieferform noch flexibler und schneller reagieren zu können, wurde der „Atego“ 1630 bei Tilly Hedrich angeschafft. „Es geht alles bedeutend schneller als früher“, lobt Fred Becker die Technik. Schnelligkeit ist für viele Kunden ein wichtiges Kriterium. Denn manches Mal gerät der eigene Pelletvorrat aus dem Blick, und plötzlich ist der letzte Sack „Tilly Pellets“ aufgebraucht, ehe neue bestellt worden wären.

Der „Xpress“ hat eigens eine Nutzlast von 16 Tonnen und ist mit etlichen der Fahrer unterstützenden Sicherheits-Features wie einem aktiven Spurhalte- und Abbiegeassistenten, Notbremssystem oder einer Front- wie Heckkamera ausgerüstet.

Schuss“, beschreibt Ulrich Würtele, warum man eine Heizmöglichkeit wähle, die man autonom betreiben kann. Früher sei das Vereinsgebäude mit einem Öfen erwärmt worden. Doch dieser wurde durch einen modernen und erheblich umweltfreundlicheren Pelletofen



Gründungsmitglieder des Kart-Vereins Oppenrod e. V. besaßen etwas Land. Darauf bauten sie die erste Rennstrecke, die seither schon zweimal verlängert wurde.



Ulrich Würtele füllt „Tilly Pellets“ in den Ofen der „Kart-Klause“.
Fotos: Schmalenbach



In 65 Säcken bekommt der Kunde in Nieder-Bessingen einen Vorrat von fast einer Tonne.



Die große Ladebordwand dient als „Lift“ für die Paletten und kann zwei Tonnen anheben.

PELLETMARSCH AUF KNOPFDRUCK

SCHUBBODENAUFLEIEGER ERLEICHTERT DAS ABLADEN DER UMWELTFREUNDLICHEN ENERGIETRÄGER

Auf den ersten Blick erahnt man gar nicht, welches „Geheimnis“ sich im Inneren verbirgt. „Mit uns kommt die Energiewende in Fahrt“, steht auf der Außenhülle des neuen Schubbodenauflegers von Tilly Hedrich Energieservices.



Dieser Claim ist wahrlich kein hohles Werbeversprechen, sondern es werden mit dem Gefährt Holzpellets zwischen Pelletwerk und dem Firmensitz Langgöns transportiert, die als CO₂-armer Brennstoff die Klimawende zu bewältigen helfen. Doch wirklich interessant wird das gut 16 Meter lange Fahrzeug, wenn die beiden Türen am Heck aufgeklappt werden und man miterlebt, wie die Paletten voll mit Pellet-Säcken wie von Geisterhand „zu tanzen“ beginnen! Tatsächlich ist ein nicht sofort auszumachendes

Detail des Aufliegers das Entscheidende: Darin ist ein Boden der Firma Stas verbaut, dessen Metall-Lamellen sich auf und ab sowie vor und zurück bewegen können. Der Fahrer braucht dazu lediglich den entsprechenden Knopf auf einer Fernbedienung zu drücken – schon „marschieren“ die Pellet-Paletten in Richtung Ladekante (das ist im Video zu sehen, das Sie mit der PAPER.plus-App im Foto rechts starten können).

Der Vorteil ist, dass sich alle Paletten leicht am Heck mit dem Stapler abladen lassen.

Während dieser sie ins Lager fährt, befördern die Lamellen des Schubbodens die nächsten. Das funktioniert indes ebenso



Das Video, welches Sie mittels „PAPER.plus“ (siehe S. 5) direkt in diesem Bild starten können, zeigt den „Tanz“ der Pellets auf Knopfdruck.

mit losen Pellets, die so herausgeschoben werden können.

Damit haben die Tilly Hedrich Energieservices eine weitere Neuerung, die zur Versorgungssicherheit der Pelletkunden dient. Denn die Nachfrage nach den umweltfreundlichen Presslingen steigt und steigt. Mit dem Schubboden lässt sich rasch Nachschub für die Lagerversorgung in Langgöns heranschaffen. Der Auflieger kann oben geöffnet werden, so dass auch lose Pellets einfach und effizient hineingeschüttet werden können.

Flott ist das Dach wieder zu und der Schubbodenaufleger auf dem Weg zurück nach Langgöns. Dort beschleunigt der Lamellen-Boden das Abladen, so dass der Lkw zügig wieder frei ist für die nächste Fahrt.

Gezogen wird der Auflieger von einer „Actros 1840 LS“-Zugmaschine. Sie hat, neben allen Sicherheitseinrichtungen, sogar eine Schlafkabine: Würde der Arbeitstag einmal länger, können die Fahrer jederzeit eine Pause einlegen und sich komfortabel bei einem Nickerchen ausruhen.

„EXPLODIERENDER PELLETMARKT“ MACHT WEITEREN NEUBAU ERFORDERLICH

Nanu? Das Gelände der Tilly Hedrich Energieservices in Langgöns ist, beginnend mit dem November 2018, neun Monate lang eine einzige Baustelle gewesen, die entstandene neue Unternehmenszentrale mithin noch keine zwei Jahre in Betrieb – und doch sind dort schon wieder Bagger und Erdhaufen auszumachen!

Tatsächlich entsteht auf dem weitläufigen Gelände hinter der Verwaltung und dem Tanklager eine weitere neue Halle: Grund sei der „explodierende Pelletmarkt“, schildert Sebastian Mehl.

Hier entsteht eine weitere Halle. Darin können künftig noch mehr Pellets bevorratet werden.



Um die anschwellende Nachfrage nach dem umweltfreundlichen Brennstoff weiterhin jederzeit decken zu können, soll im jetzt zu errichtenden Gebäude ein noch größerer Vorrat für die Kunden von Tilly Hedrich Energieservices eingelagert werden.

Die Statistik belegt den Trend zur Pelletheizung: Gab es 2012 davon erst 278.606 in Deutschland, betrug ihre Anzahl 2020 rund 525.000 Stück, wie „Statista“ ausweist. In Hessen leben knapp 7,6 Prozent aller Einwohner Deutschlands – der Anteil des Bundeslandes an der Gesamtzahl aller Pelletheizungen beträgt jedoch 8,7 Prozent.

Die Baustelle befindet sich direkt hinter der Verwaltung und dem Tanklager von Tilly Hedrich.



LOHNENDER SPASS AUCH IM ZEITALTER VON „PLAYSTATION“ UND ONLINE-GAMES

Das Rätsel ist eine beliebte Rubrik im HEDRICH HEROLD: Zu jeder neuen Ausgabe gehen schon kurz nach Erscheinen Hunderte Lösungen ein – per Post wie per E-Mail.

Man muss sagen: Die Teilnahme lohnt sich ja auch. Denn neben dem Spaß, den Kreuzworträtsel offenbar auch im Zeitalter von „PlayStation“ und Online-Games vielen älteren wie jungen Menschen bringen, kann man sich hier mit etwas Glück den Wegfall der Logistikausgabe bei der nächsten Bestellung von „Tilly Pellets“ oder „Tilly Heizöl“ erspielen. Um teilzunehmen,

lösen Sie bitte das Kreuzworträtsel und setzen Sie alle Buchstaben aus den Kästchen mit der kleinen blau-grünen Flamme zusammen. So erhalten Sie den Lösungsbegriff. Diesen schicken Sie bitte mit Angabe der Heizungsart bis zum 30. Juli 2021 (Einsendeschluss) an:

**Redaktion HEDRICH HEROLD
UPRESS-Verlag
Soesttor 12
59555 Lippstadt oder an
herold@upress.info**

Viel Spaß beim Rätseln und Glück bei der Verlosung!
(Der Rechtsweg ist ausgeschlossen; eine Barauszahlung ist nicht möglich.)

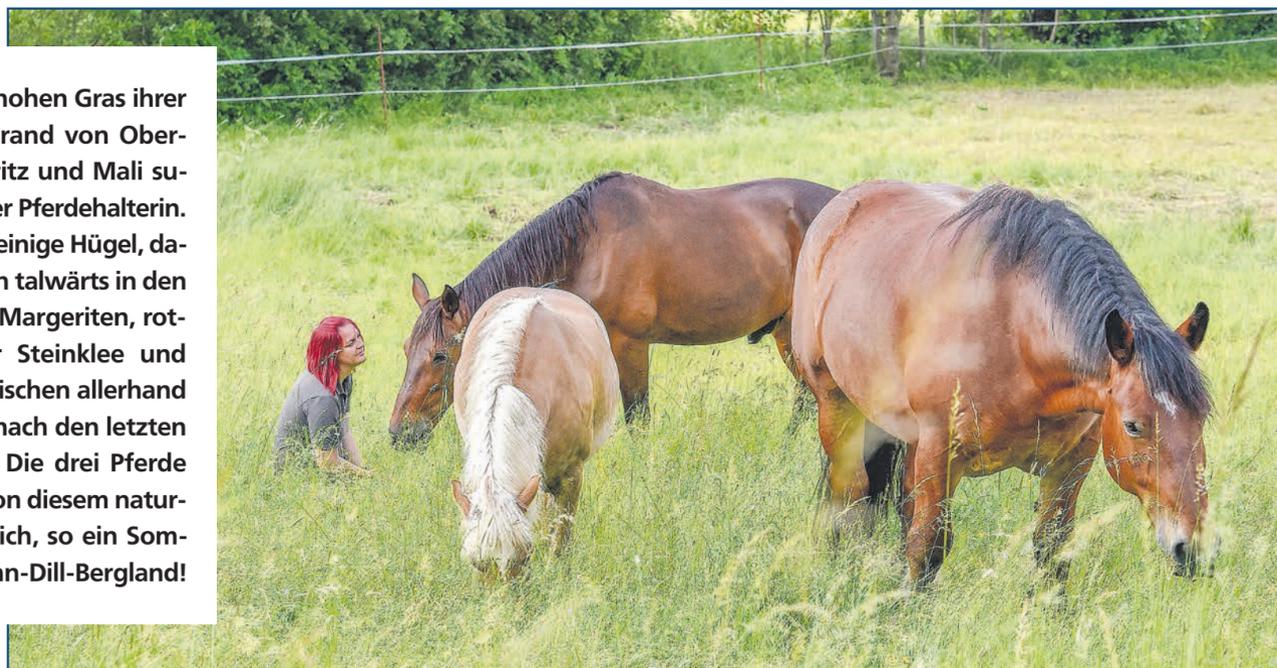
verringert Reibung und Verschleiß	US-Schauspieler † (Gary)	ein Südamerikaner	Heldin		nord-schicksalsgöttin	ausgelassen spielen	häufig	ital. Klosterbruder (Kw.)	Geschöpf		Gewohnheit	italienische Stadt am Tiber	barsch, schroff
				7				Anschaffung, Kauf					
naturlicher Brennstoff		deutsche TV-Anstalt (Abk.)	Männername		Wetterlage über längere Zeiträume		Zuspruch im Leid		englisch: Auge	religiöse Lehrer der Hindus	Frauenkurzname	französisch:	nichts
	3												
Treibstoff für Kraftfahrzeuge		Bundesland von Österreich					Ex-Frau von Prinz Charles (Lady...)	Kraft					2
	10				Musikstück aus versch. Melodien				5	jüdische Schichtenlocken			12
wirklich			9	Behälter für Reservetreibstoff						großer Behälter für Heizöl	11		

Mit der Teilnahme am Gewinnspiel per E-Mail oder schriftlich an die genannte Anschrift willigen Sie ein, dass Ihre Daten zwecks Benachrichtigung im Gewinnfall verwendet werden dürfen.

„FÜR UNS DIE IDEALSTE SACHE“

PELLETNUTZERIN SABRINA ECKERT HAT ABRIEB FÜR PFERDEBOXEN UND DEN HÜHNERSTALL ENTDECKT

Sabrina Eckert sitzt im hohen Gras ihrer Pferdeweide am Ortsrand von Oberweidbach. Hidalgo, Fritz und Mali suchen sanftmütig die Nähe der Pferdehalterin. Sacht erheben sich ringsum einige Hügel, dazwischen rinnt der Weidbach talwärts in den Aartalsee. Strahlend weiße Margeriten, rotleuchtender Mohn, gelber Steinklee und viele Wildkräuter recken zwischen allerhand Gräsern ihre bunten Köpfe nach den letzten Sonnenstrahlen des Tages. Die drei Pferde fressen derweil gemütlich von diesem naturbelassenen „Esstisch“. Herrlich, so ein Sommerabend im Naturpark Lahn-Dill-Bergland!



Einst war das Anwesen ein Bauernhof, die Verkäuferfamilie hatte einen landwirtschaftlichen Betrieb. Es lassen sich Reste eines früheren Kuhstalls ausmachen, den Schweinestall gibt es noch, eine Kranvorrichtung, mit der vormals das geerntete Heu auf den Speicher gehievt wurde, deutet ebenso auf die Vergangenheit des Grundstückes mit den darauf befindlichen Gebäuden hin. Das „Haus der Förchders“, nennen die Einheimischen der Gegend den Hof bis heute.

Idylle

Dass die Häuser hier, neben der Adresse, solche Zusatzbezeichnungen haben, sei üblich, erklärt Sabrina Eckert. Die sympathische Hessin kaufte den Hof, seit 2014 lebt sie dort und genießt die erholsame Idylle als Ausgleich zu ihrer anstrengenden beruflichen Tätigkeit in der Gesundheits- und Krankenpflege. Wer sie besucht, begegnet nicht nur der Familie Eckerts – sondern allerhand tierischen Mitbewohnern: Neugierig kommen die vier Hunde Hailey, Piper, Pit und Besik sofort zur Grundstücksgrenze „geschossen“, um den Ankömmling zu beschnuppern. Die Katzen Charly und Mikey sind gerade

wachsen sind. gepflegt früher vier Lipizzaner und war auf etlichen Turnieren als Dressurreiterin unterwegs. Bis zur Schwangerschaft hielt die Tierfreundin zudem ihren eigenen Araber – doch gab das Hobby dann aus Vernunftgründen auf, um mehr Zeit für die wachsende Familie zu haben.

Vor einer Weile musste Sabrina Eckert bedauerlicherweise eine ernste Erkrankung überstehen. Um danach wieder die alte Fröhlichkeit in ihrem Leben zurückzugewinnen, animierte Ehemann Mike die Gattin, vielleicht doch wieder nach einem Pferd Ausschau zu halten, zumal der Sohn mit 21 Jahren und die Tochter mit 18 inzwischen er-



wachsen sind.

Es dauerte nicht lange, und die Oberweidbacherin stieß via „eBay“ auf einen Kaltblut-Wallach in Frankreich. Das Tier ließ sie nicht mehr los. Wenig darauf war es soweit, sie fuhr nach dem Nachtdienst kurzerhand mit einer Freundin ins Nachbarland, putzte, sattelte und ritt den Hengst – da war es um sie geschehen: „Hidalgo“ folgte Sabrina Eckert auf Schritt und Tritt. Der Verkäufer sagte anderen Interessenten spontan ab: „Das Pferd hat seinen neuen Besitzer selbst ausgesucht.“ Drei Wochen später, im Mai 2018, holte Sabrina Eckert Hidalgo an einem sengend heißen Tag mit einem geliebten Pferdeanhänger nach Hessen.

Hidalgo ist eine imposante Erscheinung: Heute zwölf Jahre alt, misst er bei einem Stockmaß von 1,78 Meter mit Kopf über zwei Meter, bringt fast eine Tonne auf die Waage! Ein so gewaltiges Pferd hat einen großen Appetit und scheidet entsprechend viel aus. Jetzt, im Sommer, ist das kein so arges Problem. Doch in der kalten Jahreszeit, wenn Hidalgo in seiner Box auf dem Hof Sabrina Eckerts steht, schon. „Ich musste jeden Tag den Stall komplett leeren. Jeden zweiten Tag

ist der Miste-Hänger übergelauften“, blickt die Pferdehalterin auf jene Zeit zurück, als sie noch „ganz normal“ Stroh als Einstreu benutzte.

In der Folge informierte sich die Reiterin und las viel über Alternativen. „Ich brauchte für Hidalgo etwas Besseres“, schildert sie. Sie fand Strohpellets, die deutlich saugfähiger seien, als das unverarbeitete Ausgangsmaterial, und ließ sich eine Tonne bringen. Allerdings waren dafür 250 Euro fällig – nicht gerade günstig. Zumal: „Hidalgo fraß die Strohpellets auf“, lacht Sabrina Eckert. Mit einer darüber gesprühten Wasser-Chili-Mischung ließ sich das zwar eindämmen, der Kostenfaktor blieb allerdings.

Doch dann besuchte Sabrina Eckert im Februar 2020 die „BauExpo“ in Gießen. Dabei stieß sie auf Tilly Hedrich Energieservices. Wie es der Zufall wollte, gewannen Eckert und ihr Mann bei einem am Stand des Langgönsener Energieversorgers veranstalteten Gewinnspiel eine Tonne Pellets – die sie für ihren Pelletofen daheim in Oberweidbach hervorragend brauchen konnten. Der Service des Unternehmens gefiel dem Paar so gut, dass es ab diesem Moment nur noch bei Tilly Hedrich das umweltfreundliche Brennmaterial bestellte (der HEDRICH HEROLD berichtete).

Führung

Im Rahmen des Gewinnspiels durfte die Neukundin sich bei einer Betriebsführung außerdem alles am Langgönsener Firmensitz ansehen – und entdeckte dabei in einer Halle Pelletabrieb, der beim Verladen der Presslinge aufwändig abgeseibt wird, damit die Pelletnutzer wirklich

nur einwandfreie Pellets erhalten. „Mit diesem Abrieb kann man im Stall genauso arbeiten wie mit Strohpellets“, erklärt Sabrina Eckert. Deswegen fragte sie spontan bei der Besichtigung nach dem Preis für eine Tonne – und war begeistert: „70 bis 80 Euro sind gegenüber den Kosten

keinen Platz anbieten: auch Mali und Fritz sollen es angenehm haben. Denn ein halbes Jahr nach Hidalgo kam die fünfjährige Mali nach Oberweidbach. Die Shetlandpony-Haflinger-Mischung war für Tochter Janina gedacht. Allerdings fanden Reiterin und Tier



Hidalgo, Fritz und Mali (von links) leben im Sommer auf einer tollen Weide.

für die Strohpellets super!“, freut sie sich noch immer. So lässt sich die Pferdehalterin bei ihren Pelletlieferungen einfach ganz praktisch zugleich den Abrieb bringen.

„Es ist unkompliziert, der Preis ist ein Vorteil – und der Uringeruch im Stall ist weg, seit wir den Abrieb benutzen“, berichtet Eckert. Daneben gebe es weitere Vorteile, denn während bei Stroh als Einstreu noch wenigstens eine halbe Stunde lang Staub in der Luft sei, sei der Pelletabrieb sogar für allergiegeplagte Pferde geeignet. Er sei zudem gut gegen Ungeziefer in den Boxen „und macht ein gutes Stallklima. Das ist für uns die idealste Sache!“

Schließlich muss Sabrina Eckert inzwischen nicht nur Hidalgo einen warmen und tro-



Feuchtigkeit wird vom Abrieb geruchshemmend eingeschlossen, hat Sabrina Eckert festgestellt.

keinen guten „Draht“ zueinander, darum kam vor vier Wochen der 16-jährige Fritz als drittes Pferd ins „Haus der Förchders“, muss sich jedoch von den sichtbaren Spuren sei-

nes Vorlebens noch erholen und wird von den neuen Besitzerinnen liebevoll gepflegt.

Schon für die ersten zwei Pferde habe sie drei Tonnen Strohpellets je Winter benötigt, erinnert sich Sabrina Eckert und freut sich, dass sie jetzt, wo mit Fritz ein drittes Pferd den Verbrauch noch erhöhen wird, mit dem Pelletabrieb eine günstigere und geeignete Alternative in den Boxen nutzen kann. Die gebrauchte Einstreu werde in

MEHR SEHEN

Mit Ihrem Smartphone können Sie im HEDRICH HEROLD noch mehr sehen und erleben!

Laden Sie einmalig „PAPER.plus“ im „Google Play Store“ oder „Apple App Store“, starten Sie die App und wählen als Anbieter UPRESS. Dann scannen Sie mit der App Fotos, die dieses Symbol enthalten – und Sie sehen mehr.



Oberweidbach außerdem zu einem allgemein zugänglichen Abladeplatz gebracht und innerhalb eines Jahres zu Kompost. „Und wird dann für Gärten genutzt – der Kreislauf vom Baum im Wald, über Pelletnutzung und Abrieb als Nebenprodukt im Pferdestall geht also sogar nach unserer Nutzung abermals weiter! Das Ausgangsmaterial landet wieder in der Natur, und neue Pflanzen wachsen daraus“, hebt sie hervor.

Von dem Pelletabrieb von Tilly Hedrich ist Sabrina Eckert sogar so begeistert, dass sie ihn nunmehr ebenso für ihren Hühnerstall verwendet: „Hühner scharren gerne... das geht darin gut. Das Material saugt prima und klumpt gut – wie Katzenstreu, man kann die Klumpen

leicht aussieben und hat wieder einen sauberen Stall.“ Die zehn Hühner danken es – mit köstlichen, frischen Eiern für leckere Waffeln auf der sommerlichen Kaffeetafel.



Die Pferdehalterin lobt die Eigenschaften des Naturmaterials.

nicht zu sehen, vermutlich schlafen sie an einem schattigen Plätzchen. Hinter dem Haus gackern zehn Hühner, darunter Sundheimer, die als vom Aussterben gefährdete Art gelten.

Ganz klar: Sabrina Eckert ist eine wirkliche Tierliebhaberin! „Ich hatte den Gedanken, Pferde würden sich hier auch noch anbieten, die Möglichkeit bestünde“, erzählt sie schmunzelnd bei köstlichen Waffeln aus Eiern der eigenen Hühner. Man muss dazu sagen: Einst war Eckert „Pferdenärrin“. Sie hat eine klassische Reitausbildung,

GEWINNEN SIE EINEN TANKGUTSCHEIN!

Jede Leserin und jeder Leser, die oder der per Post oder per E-Mail bei unserem Gewinnspiel mitmacht, nimmt an der Verlosung von 2 X 3 TANKGUTSCHEINEN À 30 EURO teil, einlösbar an der Tilly-Hedrich-Tankstelle in Weinbach oder Gießen!

Schicken Sie Ihre Einsendung bitte mit dem Kennwort „Tankgutschein“ und unter Angabe Ihrer Wunschtankstelle bis zum 30. Juli 2021 an folgende Adresse:

Redaktion HEDRICH HEROLD, UPRESS-Verlag, Soesttor 12, 59555 Lippstadt, oder an herold@upress.info

Viel Spaß beim Rätseln und Glück bei der Verlosung!

Teilnahme berechtigt sind alle volljährigen Personen mit Wohnsitz in Deutschland, die sich persönlich an dem Gewinnspiel beteiligen. Teilnahmechluss ist der 30. 7. 2021. Die Gewinner werden durch die zufällige Ziehung unter allen Einsendungen ermittelt und schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel per E-Mail oder schriftlich an die o. g. Anschrift willigen Sie ein, dass Ihre Daten zwecks Benachrichtigung im Gewinnfall verwendet werden dürfen. Wir erheben, speichern und verarbeiten diese personenbezogenen Daten nur zur Durchführung und Abwicklung des Gewinnspiels und um Sie im Falle eines Gewinns zu benachrichtigen. Foto: adobe stock



EIN WICHTIGES ANLIEGEN

„TILLY STROM“ UND „TILLY ERDGAS“: ANNA BARTHOLMAI HILFT BEIM WECHSEL

Den Namen „Tilly Hedrich“ verbinden viele Menschen sicher vor allem mit Heizöl. Manche Kunden können sich vielleicht sogar noch an Zeiten erinnern, in denen Kohle und Koks ausgefahren wurden. Mittlerweile steht das Traditionsunternehmen aber längst ebenso für neue Energien wie zum Beispiel Ökostrom. Wer diesen nutzen möchte oder sich für einen Wechsel interessiert, für den ist Anna Bartholmai da. Und auch, wer Fragen zu „Tilly Erdgas“ hat, ist bei ihr gut aufgehoben.



Seit dem vergangenen Jahr bietet Tilly Hedrich Energieservices „Tilly Strom“ und „Tilly Erdgas“ an. Bei beiden Produkten steht nicht nur der Service-Gedanke stark im Fokus – so hilft das Unternehmen etwa bei der Kündigung vorheriger Verträge –, ebenso wird bei dem Langgönsener Betrieb auf klimaschonende Aspekte Wert gelegt. Daher werden Strom und Gas sowohl konventionell angeboten als auch in Öko-Varianten.

Während Ökostrom aus Wasser- und Windkraft oder Solarenergie erzeugt wird, werden bei Ökogas CO₂-Emissionen ausgeglichen (siehe Kasten). Tolle Alternativen für Verbraucher, die auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz achten möchten, findet Anna Bartholmai. Die sympathische Hedrich-Mitarbeiterin berät Kunden und Interessierte rund um „Tilly Strom“ und „Tilly Erdgas“, kalkuliert Tarife, beantwortet Fragen, hilft, wann immer sie gebraucht wird.

Anbieterwechsel

Es sei durchaus eine Herausforderung, Menschen davon zu überzeugen, auf andere Tarife umzusteigen, erläutert Bartholmai. Einige befürchteten bei einem Anbieterwechsel einen Versorgungsengpass. Das sei jedoch ganz unbegründet, beruhigt die Kundenberaterin. Natürlich komme auch weiterhin Strom aus der Leitung. Bei Ökotarifen gebe es zudem eine häufige Unsicherheit: „Die Hauptfrage ist da für Viele der Preis“, hat Bartholmai fest-

gestellt. Das hartnäckige Vorurteil, Ökostrom sei von vornherein teurer als konventioneller, müsse sie daher oft entkräften.

Energiewende

Die Hessin liebt ihre Tätigkeit beim Langgönsener Unternehmen. Ihr ist es insbesondere ein wichtiges Anliegen, die Vorteile

ÖKOTARIFE

Was genau ist eigentlich „öko“ an den entsprechenden Tarifen von „Tilly Strom“ und „Tilly Erdgas“?

Im Gegensatz zum konventionellen Kohle- oder Atomstrom wird „Tilly“ Ökostrom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien wie Wasser- und Windkraft oder Solarenergie gewonnen, aus europäischen Anlagen, die die gesetzlich vorgeschriebenen Umweltstandards einhalten.

Erdgas ist im Vergleich zu anderen fossilen Energieträgern klimafreundlicher – bei seiner Verbrennung wird nur halb so viel Kohlenstoffdioxid freigesetzt, wie etwa bei der Verfeuerung von Kohle. Als Öko-Gas bezeichnet man Erdgas-Produkte, die einen CO₂-Ausgleich schaffen, in dem durch Klimaschutzprojekte Kohlenstoffdioxid kompensiert wird – beispielsweise durch die Pflanzung von Bäumen, da diese in der Lage sind, CO₂ zu binden.

der umweltfreundlichen „Tilly“-Produkte zu vermitteln, Verbraucher davon zu überzeugen, „dass es doch richtig ist, sich für etwas Ökologisches, Regionales zu entscheiden und nicht Großkonzerne zu unterstützen.“ Jeder Einzelne könne einen Beitrag dazu leisten, das Klima zu schonen. So sehe es auch Tilly Hedrich: Als verantwortungsbewusster Energieversorger wolle der Betrieb den Bezug und Ausbau erneuerbarer Energien fördern und Umweltprojekte unterstützen, die Energiewende so aktiv mit voran treiben.

Disponentin

Anna Bartholmai gehört seit Oktober 2020 zum Hedrich-Team. Die gebürtige Darmstädterin kam einst zum Studium nach Gießen und damit in die Region. Zu Tilly Hedrich Energieservices gelangte sie über ihre Bekannte Silke Weber, die beim Langgönsener Unternehmen für den Pelletvertrieb zuständig ist (der HEDRICH HEROLD berichtete). Bartholmai arbeitete zuvor als Disponentin für ein Gießener Taxi- und Ambulanzunternehmen, wollte sich beruflich jedoch neu orientieren.

Sie erinnere sich noch gut daran, wie Silke Weber sie irgendwann angerufen habe, erzählt Anna Bartholmai, um ihr die Tätigkeit bei Tilly Hedrich Energieservices „schmackhaft“ zu machen. „Da hat Silke angefragt, ob ich nicht wechseln wolle, sie habe da einen Job“, lacht Bartholmai. „Das war wirklich lustig.“ Ihre Bewerbung

beim Langgönsener Familienbetrieb sei dann völlig unkompliziert verlaufen. Schon wenige Tage später konnte sie sich über die Anstellung freuen. „Das ging alles sehr schnell!“

Beginn

Dass sich ihre neue Tätigkeit um Strom und Gas drehen würde, wusste Anna Bartholmai natürlich gleich zu Beginn. „Da wurde schon bei Tilly Hedrich Energieservices damit angefangen, diesen Bereich aufzubauen“, erklärt sie. „Es war aber noch niemand da, der sich ausschließlich darum kümmert und sich in das Programm reinfindet.“ Diese Aufgabe sollte sie übernehmen.

Über einen guten Sinn für Organisation verfügt Anna Bartholmai allemal, hat sie diese Kompetenz doch schon mit ihrem dualen Fachabitur erlangt. „Ich habe das Fachabi zusammen mit einer Ausbildung zur staatlich geprüften Assistentin für Bürokommunikation gemacht“, erläutert sie und schiebt zwinkernd hinterher: „Kurz und knapp: Sekretärin und Assistentin.“

Ansprechpartner

Eine Assistentin ist die Engagierte für die Strom- und Gaskunden wahrlich. Wann immer diese eine Frage oder ein Anliegen haben, steht Anna Bartholmai ihnen mit Rat und Tat zur Seite, berät Neu- und Stammkunden, private wie gewerbliche. „Es gibt Leute, die besonderen Wert darauf legen, einen vollständigen Service bei

uns zu bekommen, einen Ansprechpartner, den sie anrufen können und bei dem sie wissen, dass es dieselbe Person ist, mit der sie immer sprechen und von der sie zurückgerufen werden. Da sind natürlich einige Kunden, die das sehr schön finden und sich darüber freuen“, schildert die Hedrich-Mitarbeiterin.

Unterschied

Das zeichne einen guten und verlässlichen Energieversorger schließlich aus, ist die gebürtige Südhessin überzeugt: Auch bei dieser Dienstleistung könne man von Anbieter zu Anbieter Unterschiede ausmachen. „Und der einzige Unterschied,

den es bei Strom und Gas nun mal gibt, ist der Service, der dahinter steckt!“

Mit den beiden „Tilly“-Angeboten erreiche sie übrigens auch viele Menschen, die mit dem Langgönsener Betrieb bereits zuvor gute Erfahrungen gemacht haben, erzählt Bartholmai: „Manche sagen dann: ‚Wir sind schon so viele Jahre bei Tilly Hedrich Energieservices, und es läuft immer alles gut, wir sind stets zufrieden – also wollen wir das jetzt auch einmal ausprobieren!‘“

(Weitere Informationen und Auskünfte zu „Tilly Strom“ und „Tilly Erdgas“ gibt Anna Bartholmai unter 0 64 03/7 79 99-0.)



Bei Tilly Hedrich gehe es gelassener und weniger hektisch zu, als an ihrem letzten Arbeitsplatz, sagt Anna Bartholmai. „Das ist deutlich angenehmer.“

Foto: Schmalenbach

MODERNER SACK BETONT BEDEUTUNG

Schnell, handlich, effizient: Die drei wichtigsten Eigenschaften, die die Verwendung von in Säcken zu je 15 Kilogramm verpackten „Tilly Pellets“ für ihre Nutzer mit sich bringt, finden sich gleich auf der Vorderseite der neuen Hülle.

Auffällig, bunt, sympathisch: Auf den ersten Blick fällt auf, dass die „Tilly-Pellets“-Sackware seit neuestem ein moderneres Äußeres erhalten hat. Im Zuge der Harmonisierung des Firmendesigns, das sich unter anderem an Fahrzeugen, Tankstellen oder dem Firmensitz der Tilly Hedrich Energieservices findet (der HEDRICH HEROLD berichtete), wurde die Verpackung für die kleinen Presslinge aus Holz ebenfalls neugestaltet. Der neue Sack, so das Unternehmen, betone außerdem die Bedeutung des wachsenden Pellet-Segments.



Anzeige



TILLY Hedrich Energieservices

Seit mehr als 100 Jahren ihr kompetenter und zuverlässiger Energielieferant in der Region. Heizöl, Pellets, Gas, Strom oder Festbrennstoffe – sprechen Sie uns an, wir sind für Sie da!

Energie aus Tradition



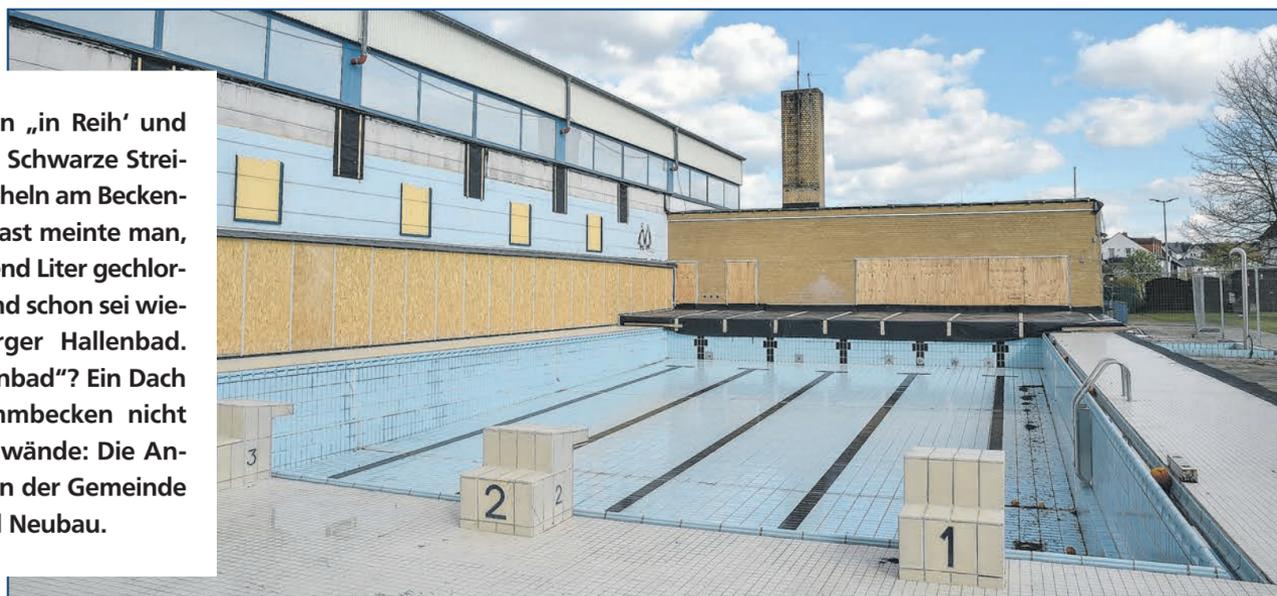
Tilly Hedrich GmbH & Co. KG
Parchstetten 4-6
35428 Langgöns
06403 77 999-0
info@tilly-hedrich.de
www.tilly-hedrich.de



SINNVOLLE BETÄTIGUNG NEBEN HANDY

TILLY HEDRICH ENERGIESERVICES „MASSGEBLICHER SPONSOR“ FÜR NEUES HÜTTENBERGER BAD

Fünf Startblöcke stehen „in Reih’ und Glied“ nebeneinander. Schwarze Streifen auf den blauen Kacheln am Beckenboden markieren Bahnen. Fast meinte man, es fehlten nur ein paar Tausend Liter gechlortes Wasser, die Badegäste und schon sei wieder Betrieb im Hüttenberger Hallenbad. Doch halt: Was heißt „Hallenbad“? Ein Dach gibt es über dem Schwimmbecken nicht mehr. Ebenso fehlen Seitenwände: Die Anlage war marode, 2019 fiel in der Gemeinde ein Entschluss zu Abriss und Neubau.



135.000 Euro hat das Fundraising des „Trägervereins Hallenbad Hüttenberg“ bereits dafür zusammenbekommen. „Tilly Hedrich“, sagt der Geschäftsführer des Vereins, „gehört zu den maßgeblichen Sponsoren für ein neues Bad.“

Franziska van Almsick macht sich große Sorgen um immer mehr Kinder, die das Schwimmen gar nicht mehr erlernten, wie sie der FAZ jüngst darlegte. Wegen „Corona“ seien viele

Bäder geschlossen worden, so die 43-jährige ehemalige Profschwimmerin, deswegen sei der Schwimmunterricht häufig ausgefallen. Zudem habe eine Statistik der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) schon vor der Pandemie offengelegt, dass jeder zweite Drittklässler nicht sicher schwimmen könne. Geschlossene Bäder verursachen daher einen echten Schaden, da im Kindesalter Ertrinken zu den häufigsten To-

desursachen zähle.

Dass in Hüttenberg die vielen Schulklassen, Familien, Teilnehmer der zahlreichen Kurse, die im Bad einst stattfanden, schon seit längerem nicht mehr ins Wasser konnten, liegt indes ausnahmsweise nicht an „Corona“. Das 1969 in Betrieb gegangene Hüttenberger Hallenbad „war einfach durch den Lauf der Zeit marode“, erklärt Walter Krack. Er ist Geschäftsführer des seit 2012 tätigen Trägervereins, der das Bad von der Gemeinde gepachtet, es betrieben und das Personal dafür bezahlt hatte.

Beschluss

Eine zähe Diskussion zog sich sicher fünf Jahre lang hin: Sanieren? Abreißen? Neubauen? Die Bandbreite der veranschlagten Kosten wurde mit 1,6 bis 7,5 Millionen Euro unübersichtlich groß. 2019 fiel der Beschluss der Gemeindevertretung zum Neubau. Den versuchte die Freie Wähler Gemeinschaft (FWG) allerdings durch einen Bürgerentscheid im November 2020 zu kippen. Eine Mehrheit von 2.782 Stimmberechtigten (56,2 Prozent) jedoch entschied sich gegen die Aufhebung des Gemeindevertretungsbeschlusses und damit

für das Festhalten an der Neubauplanung.

Die jedoch ist komplex: Soll das neue Bad ein Becken erhalten oder zwei? Entsteht ein Schwimm- und zudem ein Ausbildungsbecken mit Hubboden? Wie erfolgt die Anbindung der benachbarten Sporthallen, mit denen man bislang das Foyer teilte, der Feuerwehr und der „Bürgerstuben“? Wie sieht die Parkplatzsituation am Ende aus? Zur Beantwortung all dieser und etlicher anderer Fragen wurden je fünfköpfige Arbeitsgemeinschaften im Bereich Finanzien, Standort und Ausstattung, Energie und Betreibermodell eingerichtet. „Wir müssen im Prinzip am 30. September so

weit sein, dass wir die erforderlichen Anträge stellen“, beschreibt Walter Krack das Vorgehen, „aber es geht Genauigkeit vor Schnelligkeit.“ Ob der bisherige Zeitplan schaffbar sei, sei noch nicht sicher.

Ohnehin: Zwar hatte die Gemeindevertretung, wie geschil- dert, im Dezember 2019 eine Entscheidung zum Neubau getroffen. Doch im Licht der favorisierten Pläne, die momentan entstehen, wird das Gemein- deparlament abschließend noch endgültig „ja“ oder „nein“ zum neuen Bad sagen müssen.

Für Walter Krack steht fest, dass die Gemeinde wieder ein funktionstüchtiges Bad braucht: „Wir müssen sehen, dass wir

Hüttenberg lebenswert erhalten“, mahnt er. Der Verbund der Gemeindeteile Hüttenberg, Rechtenbach, Weidenhausen, Volpertshausen, Reiskirchen und Vollnkirchen sei eine Zuzugs- gemeinde im Lahn-Dill-Kreis (am 30. Juni 2020 war die Bevölkerung laut „Statistik. Hessen“ gut 10.800 Menschen groß). Die „sehr gute Kindergarten- landschaft“ sei ein Grund für die positive Entwicklung, ergänzt Krack, und ein Bad ein weiterer wichtiger Standortfaktor.

Mitgliedschaft

1.300 Mitgliedschaften mit rund 2.300 „Köpfen“ verzeich- net der Trägerverein, ist damit die größte Vereinigung der Ge- meinde. Auch der „TV 05/07 Hüttenberg“ unterstützt die Nachbarn sehr, hat schon Wer- bung fürs Bad gemacht. „Die Zusammenarbeit könnte nicht besser sein“, lobt Walter Krack. Mit den Angeboten des TV für gesunde Bewegung wie mit Sport und Spaß in einem neuen Bad sollen gerade auch junge Generationen angesprochen werden, führt der Geschäftsführer aus: „Wir müssen die jungen Leute, die Kinder dazu bringen, dass es außer Handy und Inter- net auch körperliche Betätigung als sinnvolle Freizeitbeschäfti- gung gibt – da haben wir eine Verantwortung.“

Unterstützung

Der eigenen Verantwortung für die Region ist man sich bei Tilly Hedrich Energieservices seit jeher bewusst. Davon abge- sehen, hat der Energieversorger seine Wurzeln sogar in Hütten- berg (der HEDRICH HEROLD berichtete). „Frau Trappmann (Anm. d. Red.: Geschäftsführerin bei Tilly Hedrich) war schon mit einer Gruppe selbst hier im Wasser“, schmunzelt Walter Krack, und sei außerdem Mitglied im Verein. Doch letz- tlich reicht ideelle Unterstützung bei so ambitionierten Vorhaben nie aus, es sind ebenso Finanz- mittel nötig. Der Geschäftsführer des Fördervereins freut sich daher noch einmal: „Tilly He- drich gehört zu den maßgebli- chen Sponsoren.“



GREIFENSTEINER STATION VON „TILLY TANK“ STELLT MOBILITÄT IM ULMTAL SICHER

Es ist kurz nach 23 Uhr, eben- tönnte das Stundensignal von der nahen Kirche herüber. In Ulm sind um diese vorgerückte Stunde „die Bürgersteige hochgeklappt“, wie man so sagt, das öffentliche Leben ruht. An der Einmündung der Kirch- in die Erwin-Piscator- Straße jedoch ist es noch hell erleuchtet im ansonsten eher dunklen Ort: An der Ulmer Station von „Tilly Tank“ scheint weiterhin Licht. Hier kann man sich auch mitten in der Nacht, tatsäch- lich rund um die Uhr, jederzeit mit Super- oder Diesel- Kraftstoff sowie AdBlue versorgen. Der in Langgöns beheimatete Energieversorger Tilly Hedrich Energieservices hat die Einrichtung jüngst übernommen, modernisiert und sichert so weiterhin die Mobilität der Men- schen in Ulm.

„Bitte erst Karte eingeben... Sie können jetzt tanken“: Eine angenehme, weibliche Computerstimme begleitet den Autofahrer durch den Tank- und Bezahlvorgang. Während der Kraftstoff durch die Zapfpistole rinnt, verkürzt Musik aus der Säule die Wartezeit an dieser neuen Station von

„Tilly Tank“. Durch weitere Tankstellen in Gießen, Hüttenberg, Weinbach und auch an der Unternehmenszentrale in Langgöns hat der Anbieter eine reichhaltige, jahrzehntelange Erfahrung bei der Versorgung von Pkw- und Lkw-Fahrern. Eigene Tanklager unter dem Firmensitz in Langgöns stellen die jederzeitige Kraftstoffbereitstellung ebenso sicher wie eine permanent erneuerte Tankwagen-Flotte (siehe auch Seite 2).

Energie und Mobilität sind für das laut Gemeindeverwaltung erstmals 1325 urkundlich erwähnte Ulm bereits seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhun-

derts wichtige Faktoren für die Entwick- lung gewesen: Das ganze Ulmtal nahm einen beachtlichen wirtschaftlichen Aufschwung, seit 1922 mit dem Bau einer Eisenbahnbindung begonnen wurde und der Anschluss Ulms ans Stromnetz erfolgte. Insofern steht Tilly Hedrich Energieservices in einer guten und für den Greifensteiner Gemein- de teil wichtigen Tradition, gewährleistet das Familienunternehmen mit der ein- zigen Tankstelle des Ulmtals doch die Mobilität der Einwohner des für seine mit der berühmten „Bonifatius-Glocke“ aus dem Jahre 1475 ausgestatteten Kir- che bekannten Ortes.

In der ländlichen Gegend – über 50 Prozent der Gemeindefläche besteht aus Wald – ist man aufs Auto angewiesen.



Die Station von „Tilly Tank“ im nächtlichen Ulm. Der Ort liegt am Ulmbach, welcher wahrscheinlich der Namensgeber ist. Von den rund 6.500 Einwohnern Greifensteins leben etwa 650 in dem Dorf.



KIRSCHEN GEGEN DEN KLIMAWANDEL

HEIMATVERBUNDEN HILFT TILLY HEDRICH ENERGIESERVICES BEI DER WIEDERAUFFORSTUNG

Durch herrlich gelb leuchtende Rapsfelder, die einen intensiven Frühjahrsduft verströmen, führt der Weg aus Rechtenbach hinein in den Mischwald, der westlich der Landstraße 3133 liegt. Sie verbindet den Ort mit Niederkleen. Lutz Herbel, seit 30 Jahren Revierleiter bei „Hessen Forst“, stoppt seinen allradangetriebenen „Caddy“ an einer Fläche, die von einem brusthohen Metallzaun umgeben ist und auf der kein Baum (mehr) steht.



Doch halt: bei genauerem Hinsehen stimmt das nicht. Es wachsen, neben anderen kleineren Pflanzen, sehr wohl Bäume in dem eingezäunten Areal! Allerdings noch junge und entsprechend kleine: Die Knospen etlicher Linden schimmern wunderbar rötlich-braun, viele davon brechen bereits auf. Etwas weiter sind die frischen Triebe von einigen Wildkirschen schon kräftig belaubt. Und dort, zwischen Wildkräutern und auf dem Boden liegenden trockenen Fichten-Ästchen, streben auch ein paar ganz kleine Tannen gen Himmel.

Stauschicht

Vormals wuchs auf diesem 0,4 Hektar großen Gelände ein 50 Jahre alter Fichtenbestand. Doch als Orkantief „Friederike“ im Januar 2018 über Mittelhessen tobte, seien die Fichten teilweise „angeworfen“ worden, erläutert Lutz Herbel. „Und dann kam dieses irre Trockenjahr!“ Er beschreibt, dass vor Ort wechsel-feuchte Bodenverhältnisse herrschten und sich im Erdreich nach einem halben bis einem Meter Tiefe eine Stauschicht befand: „Auf so einer

Stauschicht stehen die Fichten drauf und sind windwurfgefährdet. Und 2018 fiel dazu der Grundwasserspiegel auch noch unter diese Stauschicht.“ Deswegen, so der Förster vom Forstamt Wetzlar, hatten die Bäume keinen Halt mehr und seien nicht mehr ans Wasser herangekommen, „da sie Flachwurzler sind“.

Dem Jahr 2018 folgte ein zweites, regenarmes Jahr, die Fichten fielen sowohl der Trockenheit wie den Borkenkäfern zum Opfer. Letztere hatten besonders leichtes Spiel, die Bäume inzwischen keine Abwehrstoffe mehr. „Der Käfer befällt sie, gibt Duftsignale, und dann geht das los!“ So seien gleichzeitig drei Generationen der Schädlinge im der Gemeinde Hüttenberg gehörenden Wald aktiv gewesen. „Wir hatten eine riesige Menge Käfer in allen Fichtenflächen. Da kann man wenig dagegen machen“, legt der Diplom-Forstingenieur die Stirn in Falten. Zudem bewirtschaftete die Gemeinde den Wald naturgemäß. „Außerdem haben wir hier viele Spaziergänger, viele Kindergärten, Jogger – von daher war Chemie-Einsatz

tabu! Und wir hätten damit auch nichts retten können.“

Der einzige Ausweg: Rodung und Neuaufforstung. Die jedoch kostet Geld, eine Menge Geld. Darum freut Lutz Herbel sich sehr, dass Tilly Hedrich Energieservices mittels erheblicher Spende ermöglicht hat, dass an dieser Stelle nun wieder Bäume wachsen – noch dazu Sorten, die nach heutigem Wissensstand mit dem Klimawandel und den Käfern besser zurechtkommen als die anfälligen Fichten, die im Bereich der Gemeinde Hüttenberg etwa elf Prozent ausmachen.

Wasserbilanz

„Die Aufgabe ist gewesen, die Fläche in eine Bestockung umzuwandeln, wo wir denken, dass sie die nächsten Jahrzehnte, Jahrhunderte unter den veränderten Bedingungen – weniger Wasser sowie Trocken-, dann Nassperioden und außerdem mehr Stürme – widerstehen wird.“ „Hessen Forst“ arbeite dazu mit der Universität Göttingen zusammen, stellt der Revierleiter das Vorgehen dar. An der dortigen Versuchsanstalt seien Parameter entwickelt worden und in „Standortwasserbilanz-Karten“ eingeflossen. Daraus, so Herbel weiter, lassen sich passende Anbauempfehlungen für jeden Fleck im Wald ableiten – auch für die 0,4 Hektar, für die sich Tilly Hedrich Energieservices einsetzt.

In den nun begründeten Laubwald wurden Roteichen mit einem Anteil von rund 40 Prozent als Hauptbaumart gepflanzt, kombiniert mit Wildkirschen-Gruppen sowie als Beimischung Winterlinde und Tannenarten. „Wir haben hier schon neue Baumarten drin, die jetzt im Gespräch sind, quasi ein bisschen als Versuchsanbau“, führt der Förster aus. „Die Firma Tilly Hedrich wünschte sich

zudem eine Laubbaumfläche, die für die Besucher des Waldes hinterher attraktiv von der Farbe ist.“ So hat Lutz Herbel die entsprechende Anbauempfehlung erstellt. Derlei Empfehlungen seien im Staatsforst bindend. „Und im Kommunalwald, der staatlich befördert wird, hält man sich ebenfalls daran.“



Wenige junge Tannen runden die Mischung der Baumarten ab.

Daran sei zudem die Vergabe von zusätzlichen Landesfördermitteln geknüpft.

Ein Laubwald muss jedoch erheblich enger gepflanzt werden als einer aus Nadelbäumen! Man benötigt dementsprechend mehr Pflanzen, und die kosten: Allein für das Projekt, das Tilly Hedrich Energieservices übernommen hat, seien das 1.500 bis 1.800 Stück, erklärt der Forstingenieur. So ein junger Baum koste, je nach Größe, 75 Cent bis 1,20 Euro. Pflanzkosten – von jeweils 75 Cent kommen hinzu, die Mehrwertsteuer obendrauf, so dass man zwei bis 2,50 Euro pro Baum benötige.

Dafür jedoch wird der Wald nicht nur zukunftsfest, sondern gleichermaßen ökologisch wertvoller: „Im Fichtenwald haben wir im Boden die Rohhumuspakte – außer guten Steinpilzen ist da meistens nichts unten drunter. Hier auf der aufgeförserten Fläche kriegen wir über die nächsten Jahre eine ganz andere Bodenstreu. Das wirkt sich

wieder förderlich auf die Krautpflanzen, die Blühpflanzen aus – das ist dann interessanter für Kleinlebewesen“, hebt Lutz Herbel den Wert hervor. Werde der neue Wald älter, biete die Wildkirsche Blüten für Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten. „Die Winterlinde blüht ebenfalls wunderbar und ist für Bienen interessant. Außerdem haben wir für die Vogelwelt, für die Eulen und Habichte, die kleinen Nadelholzgruppen in der Fläche drin, wo die Tiere Platz für Horstbauten und Deckung im Winter finden!“ Neben dem umzäunten Gelände bleibt am entlangführenden Waldweg ein Streifen von vier Metern Breite frei, wurde nicht mit den jungen Bäumen bepflanzt: dort können Wildkräuter und anderes wachsen – ein toller Bereich des Hüttenberger Gemeindeforstes entsteht hier also!

Pflanzreihe

Die nächsten vier bis fünf Jahre allerdings müssen die jungen Pflanzen aufwendig gepflegt und von Hand mit einer „Handheppe“ freigemäht werden. Deswegen wurden sie in Pflanzreihen gesetzt. „Gemäht wird nicht allzu massiv, nur so, dass die Pflanzen etwas Raum haben. So werden sie nicht behindert und haben dennoch weiter Schutz umgebender Wildkräuter, die sie vor Witterungsextremen bewahren“, sagt der Forstfachmann. Nach dieser Zeit wird im bis dahin mannshohen, neuen Wald erst einmal nicht eingegriffen, sondern erst wieder, wenn die Bäume vier bis fünf Meter messen: schlecht veranlagte werden dann aussortiert.

Apropos Zeit: Bei den nun gepflanzten Eichen rechnet man mit einer „Umtriebszeit“, wie der Förster das nennt, von 220 bis 250 Jahren; die Kirschen sollen wenigstens ein Alter von



Die neuen Linden sollen das Klima besser vertragen.

wird in anderen, fernen Ländern geerntet werden – mit irren Transportwegen und einer entsprechend furchtbaren Klimabilanz!“ Denn der Bedarf an Holz als Bau- oder Verpackungsmaterial, für die Möbelindustrie und vieles mehr, werde ja nicht kleiner, im Gegenteil. Dass sich Politik, Firmen und Privatleute in der Gemeinde um ihren Wald kümmern, sei daher großartig.

Förster Herbel lobt ausdrücklich, dass das Miteinander mit der Kommunalpolitik in Hüttenberg super laufe. Und sicher hätten auch die „Waldtage“ in den vergangenen 20 Jahren, die bis zu 10.000 Besucher angezogen haben, das öffentliche Meinungsspektrum geprägt: Die Hüttenberger lieben ihren Wald für Sport und Entspannung! Als Beleg mag man werten, dass das Projekt für den „Bürgerwald“ schon über 30.000 Euro Zuwendungen erhalten hat.

Jedoch: Neben spendenfreudigen Privatpersonen sei man auch auf heimische Firmen angewiesen, die sich, anders als die internationalen Großkonzerne vom Schlage „Amazon“, mit ihrer Heimat identifizieren. „Wir sind froh, dass wir ortsansässige Firmen haben, die so große Flächen als Projekt unterstützen!“, unterstreicht Lutz Herbel. „Und die ursprüngliche Herkunft von Tilly Hedrich ist Hüttenberg, die Firma mit der Heimat verwurzelt.“

Uwe Schmalenbach



Einige Fichten bleiben stehen: Höhlenbrüter sollen dort Material finden, Greifvögel sitzen und nach Mäusen Ausschau halten können.

IMPRESSUM



Erscheinungsweise
Reichweite
Redaktion & Verlag

mindestens zweimal jährlich
mehr als 250.000 Leser

UPRESS
Redaktion HEDRICH HEROLD
Soesttor 12, 59555 Lippstadt
0 29 41/95 89-1 11

Chefredakteur
Druck

hallo@upress.info
Uwe Schmalenbach
Druckzentrum Aschendorff

Kontakt zu Tilly Hedrich 0 64 03/50 18
info@tilly-hedrich.de